



I. Beschreibung des neuen Gymnasialgebäudes.

Vom Königl. Regierungs-Baumeister **Joh. Laurentius.**

Nahe dem Hofgarten in der Coblenzerstrafse wurde im Jahre 1887 das Grundstück für den Neubau des Königlichen Gymnasiums aus Privatbesitz erworben. Der Bauplatz hat bei einem Flächenraum von 57 Ar die Form eines langgestreckten Rechteckes, dessen schmale Seiten einerseits an die Coblenzerstrafse, anderseits an das Rheinwerft, eine längs des Rheines sich hinziehende Promenadenstrafse, anstoßen, während auf den beiden Langseiten Privatgrundstücke die Begrenzungen bilden. Die Länge der Schmalseite an der Coblenzerstrafse beträgt 60 m, die Tiefe des Grundstückes im Mittel 122 m. Das Grundstück liegt durchschnittlich 16m über dem Nullpunkt des Rheinpegels und gewährt bei seiner hohen und freien Lage eine herrliche Aussicht auf den Rheinstrom und das nahe Siebengebirge, welche zu erhalten wesentlich die allgemeine Anordnung der auf dem Platze errichteten Baulichkeiten bestimmte.

Die Gebäudeanlagen bestehen aus dem Klassengebäude, einer Turnhalle und den Abortanlagen. Im Jahre 1889 wurde die Ausführung begonnen und bis zum Oktober 1891 vollendet.

Das Klassengebäude ist in einem Abstand von 3,50 m von der Vorgartenlinie der Coblenzerstraße errichtet und enthält für die Zwecke des Unterrichtes 18 Gymnasialklassen, eine Doppelklasse, einen Lehrsaa für den naturwissenschaftlichen Unterricht, einen Saal für die naturwissenschaftlichen Sammlungen, einen größeren Raum für die Lehrer-, einen kleineren für die Schülerbibliothek, einen Zeichensaal, einen Konferenzsaal, ein Amtszimmer für den Direktor, ein Lehrerzimmer und eine große Aula, außerdem Wohnungen für den Direktor und den Schuldiener. Die gesamte bebaute Fläche beträgt 1223 qm, die Höhe von der Bodenfläche bis zum Dach bei den Seitenbauten 16,5 m, bei dem Mittelbau 20,3 m. Der Grundriß zeigt eine H-Form. Die Klassenzimmer sind teils in den vorderen, zumeist aber in den hinteren Langbau, und zwar nach Osten, gelegt, so daß sie in ihrer Beleuchtung durch die Bebauung der nachbarlichen Privatgrundstücke nicht geschädigt werden können; ein die Langbauten verbindender Querflügel konnte sodann zur Aufnahme der mehr vorübergehend benutzten Räumlichkeiten verwertet werden. Drei gut beleuchtete Steintreppen, eine Doppeltreppe im Mittelbau und eine Nebentreppe im vorderen Langbau verbinden die Schulräume; für die Direktorwohnung ist eine besondere Holztreppe angelegt.

Die Wohnung des Direktors liegt im südlichen Teile des Langbaues an der Coblenzerstraße und zwar im I. und II. Stockwerk. Die Wohnung des Schuldieners ist im Erdgeschoss des Querflügels so angelegt, daß von dem Dienstzimmer aus der Eingang gut übersehen werden kann; die Wohnung hat einen gesonderten Ausgang zum Hof.

Drei Eingänge — von welchen einer ausschließlich für die Direktorwohnung — vermitteln den Zugang zu dem Gebäude. Der mittlere Haupteingang führt in den das ganze Gebäude durchschneidenden Hauptkorridor, an welchen sich die Querkorridore zu den Langbauten anschließen — Pendelthüren schützen vor Zugluft —; die beiden Seiteneingänge sind zugleich Einfahrten zu den Hofräumen. Die Höhe der einzelnen Stockwerke ist 4,50 m; der im zweiten Stockwerk des Mittelbaues belegene Aula ist eine Höhe von 8,50 m gegeben worden. Die Aula hat bei einer Länge von 22 m und einer Breite von 15 m eine Grundfläche von 330 qm; drei hohe Rundbogenfenster kennzeichnen den Festraum auch in der äußeren Erscheinung des Gebäudes; der Vorderwand gegenüber sind den Fenstern entsprechend in der Aula drei große Öffnungen zu der Aulagalerie angelegt.

Die architektonische Durchbildung des Äußeren erfolgte an der Vorderseite etwas stattlicher als an den Hinterseiten in Renaissanceformen.

Reichliche Erleuchtung der Klassenzimmer bedingte große und hohe Fenster. Die Flächen der Vorderseite sind in lederfarbenen Blendziegeln, die Gesimse und sonstigen Architekturteile am Sockel aus Niedermendiger Basaltlava, im übrigen aus Tuffstein und die tragenden Teile aus festem Sandstein hergestellt. Die Seitenwände sowie die dem Rhein zugewandten Hinterseiten sind ebenfalls in lederfarbenen Blendziegeln mit Gesimsen und Streifen aus braunroten Blend- und Formsteinen zur Ausführung gebracht. Sämtliche Korridore sind mit Kreuzgewölben, die Klassenzimmer mit Kappengewölben zwischen eisernen Trägern, die Räume der Direktorwohnung mit Betondecken feuersicher überdeckt.

Die Aula allein hat eine Holzdecke mit sichtbarer Balkenfelderteilung. Die Fußböden der Korridore sind in Terrazzo hergestellt, die Klassenzimmer haben Eichenholz-Fußböden, alle übrigen Räume Fußböden aus hartem Tannenholz. Die äußeren Fenster und Türen sind aus Eichenholz, die inneren aus Tannenholz gearbeitet. Alles Holzwerk ist in Ölfarbe gestrichen, auch der untere Teil der Wandflächen hat einen Anstrich aus Ölfarbe erhalten, im übrigen sind die Wand- und Deckenflächen in Leimfarbe gestrichen. Die Treppenhäuser und einige bevorzugtere Räume haben einfache Bemalung, die Aula eine reichere Bemalung der Wand- und Deckenflächen, sowie der 2 m hohen Holztäfelung erhalten. Die Räume der Direktorwohnung sowie der Konferenzsaal sind tapeziert. Für die Stufen der Stockwerkstreppe ist Lohrberger Trachyt, für die der Keller- und äußeren Freitreppen Niedermendiger Basaltlava verwandt worden. Die Dächer sind mit Holzcement auf Brettverschalung eingedeckt, während die Dachbinder in Eisen konstruiert wurden. Zur Beheizung der Unterrichtsräume sind eiserne Ventilations-Regulierfüllöfen mit weiten Mänteln und mit Beheizung vom Korridor aus sowie besonderer Frischluftzuführung aufgestellt; zur Erwärmung der Aula und der Korridore ist eine Sammeluftheizung angelegt worden. Für sämtliche Räume sind ausreichend weite Abzugskanäle zur Lüftung angelegt, welche in den Dachraum oder über Dach ausmünden. In den Klassenzimmern, welche durchweg Doppelfenster erhielten, sind in die Fensteroberlichter Klappläden von Glas zu Lüftungszwecken eingesetzt; fernerhin sind noch über den Klassenzimmerthüren bewegliche Oberlichtfenster einerseits zur Verstärkung der Lüftung, andererseits zur Beleuchtung der Korridore angebracht. Gasbeleuchtung ist für die Korridore und Treppenhäuser, für den Konferenzsaal, den Saal für naturwissenschaftlichen Unterricht, die Sammlungen, das Amtszimmer des Direktors, den Bibliotheksaal, für die Aula und die Dienstwohnungen angelegt.

Die Wasserversorgung des Gebäudes, namentlich die Speisung der Hydranten und Feuerhähne, ist im Anschluß an die städtische Leitung angelegt. In den Korridoren und Höfen ist für Wasserauslässe mit Trinkbechern Sorge getragen.

Die innere Ausstattung des Gebäudes ist in gediegenster Weise durchgearbeitet. Die aus Holz hergestellten festen Schulbänke sind zweiseitig und den einzelnen Altersklassen und Größen der Schüler angepaßt. Die Katheder haben ein hoch und niedrig zu stellendes Schreibpult sowie zwei seitliche Schränkchen; eines ist dem Klassenordnarius, das andere allen Lehrern zugänglich. Die aus Schiefer hergestellten Schultafeln sind in einem Gestell drehbar. Sämtliche Fenster haben Zugvorhänge mit Vorrichtungen zum Feststellen in jeder beliebigen Höhe, so daß die Fenster, auch unten verdeckt, von oben her dem Raum Licht geben können. Sämtliche Mantelhaken sind in den Korridoren angebracht, ebenso die Regenschirmkasten; zu diesen sind gusseiserne innen emaillierte Rinnen hinter die Fußleisten eingesetzt und darüber eiserne Stangen in die Wände eingelassen. Zum Aufhängen der Karten sind die Kartenschoner „Patent König“ beschafft worden. Der Zeichensaal hat besondere Zeichentische mit Klappbrettern an der Rückseite zum Aufstellen der Vorlagen und Modelle, dazu Schemel und Schränke mit Teilungen zur Aufnahme der Zeichengeräte.

Am Ende des mittleren, das Hauptgebäude durchziehenden Hauptkorridors liegt der Hofausgang. Durch eine den Bodenabfall von 1 m vermittelnde Rampe mit in der Mitte eingelegten Stufen steigt man zu dem freien Turn- und Spielplatz hinab,

an dessen Nordostseite die Turnhalle errichtet ist. Die Halle hat eine Länge von 25 m, eine Breite von 12,50 m bei 5,50 m Höhe. An die Schmalseiten der Halle schließt sich rechtsseitig ein Geräteraum und ein Zimmer für den Turnlehrer, linksseitig die Abortanlage für das Gymnasium; getrennt davon liegt weiter westlich ein besonderes Abortgebäude für Lehrer. Das Äußere der Turnhalle ist im Einklang mit der Architektur der Hinterseite des Klassengebäudes in einfachster Ausstattung als Ziegelrohbau unter Holzcementdach ausgeführt. Die Dachbinder sind als Hängewerke in Holz konstruiert, welche frei sichtbar sind; ebenso bildet das Dach zugleich die Decke der Halle. Die Fußböden sind aus imprägniertem Buchenholz auf hohl liegenden Lagerhölzern gelegt. Für die Beheizung der Halle sind 2 große Mantel-Regulierfüllöfen aufgestellt. Zu Lüftungszwecken sind in den Mauern Abzugskanäle ausgespart, außerdem noch in den schmiedeeisernen Fenstern Glasklappläden eingesetzt. Die Ausrüstung der Turnhalle lieferte nach den Angaben der Königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt in Berlin der Turngeräte-Fabrikant A. Buczilowsky in Berlin. Die Abortgebäude sind im Äußeren der Turnhalle entsprechend ausgeführt; für die Lüftung sind durchbrochene Fensterläden und auf dem Holzcementdach Aufsätze mit durchbrochenen Läden ausgeführt. Sämtliche Aborte haben Wasserspülung erhalten. Die Fäkalstoffe fallen in ein, mit Wasser gefüllt zu haltendes Asphaltrohr, die Wasserfüllung wird ein- bis zweimal im Tage je nach der Jahreszeit erneuert. Mit der Neufüllung findet eine Spülung sämtlicher Trichter und der gesamten Leitung statt. Die Rohre sind ebenso wie die zur Entwässerung des Grundstückes und des Hauptgebäudes dienenden Kanäle an die städtische Kanalisation angeschlossen. Der Turn- und Spielplatz ist festgeebnet und, um den Spielraum nicht zu sehr zu beengen, aber auch um die Aussicht auf die Rheinlandschaft nicht zu behindern, nur mit wenigen Bäumen bepflanzt. Bei der Bepflanzung auch des Vorgartens wurde die Auswahl der Pflanzen so getroffen, daß diese zugleich als Lehrmittel dienen können. An der oben beschriebenen Rampe haben mehrere Turngeräte Aufstellung gefunden.

II. Die Feier der Einweihung des neuen Schulgebäudes am 15. Oktober 1891.

Vom Direktor der Anstalt: Dr. J. Buschmann.

Das neue Schulgebäude ging der Vollendung entgegen, und schon seit Monaten waren Vorbereitungen getroffen, um den Tag des Einzuges in das neue Haus seitens der Schule würdig zu feiern. Die Absicht der Schule zu unterstützen und zugleich zu bekunden, daß dem frohen Ereignisse in den verschiedensten Kreisen der Stadt die lebhafteste Teilnahme entgegengebracht werde, hatte sich ein Festausschuß gebildet, welchem außer dem Direktor der Anstalt und dem Oberlehrer Professor Dr. Fisch angehörten; der Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Buecheler, der Geh. Oberregierungs-